

Kraft erhalten und nach und nach auch andere Länder erobert. (Vgl. Coquerel, *Histoire des églises du désert chez les protestants de France depuis la fin du règne de Louis XIV jusqu'à la révolution française*, 2 vols., Par. 1841; in deutschem Auszug von Schilling, Stuttgart 1846; E. Hugues, *Les Synodes du Désert*, 3 vols., Par. 1885—1886; Höhle, *Die Wiederaufrichtung der franz. Kirche im 18. Jahrhundert*, Baurzen 1886.)

Als Napoleon I. die Regelung der religiösen Angelegenheiten in Frankreich sich zum Ziele setzte, sah er es wie auf Ordnung der katholischen Kirche, so auf Ordnung der protestantischen ab. Diefelbe erfolgte in dem Gesetze vom 7. April 1802 (18. Germinal an X), das, am 26. März 1852 etwas erweitert und verändert, die gesetzliche Grundlage der protestantischen Kirche bis heute bildet. Die Rechte der Protestanten wurden seitdem nicht wieder angetastet. Während aber die Kämpfe mit der Staatsgewalt ruhten, brachen unter den Protestanten selbst verschiedene Streitigkeiten aus, indem sich dieselben fortan in eine orthodoxe und in eine liberale Partei schieden, wель letztere im Laufe der Jahre mehr und mehr den positiven Glauben über Bord warf. Im J. 1872 belief sich die Zahl der Protestanten auf 580 757, nämlich auf 467 532 Reformirte, auf 80 117 Lutheraner und auf 33 109 Dissidenten. (Vgl. *Die protest. Kirche Frankreichs von 1787—1846*, hrsg. von Gieseler, 2 Bde., Leipzig 1848.)

Zur Literatur ist außer den bereits verzeichneten, auf einzelne Zeitabschnitte sich erstreckenden Werken und den in der Sammlung von Petitot enthaltenen Memoiren der in Betracht kommenden wichtigeren Personen noch zu nennen: E. A. Schmidt, *Gesch. von Frankreich*, 4 Bde., Hamb. 1835—1848; L. v. Ranke, *Frantz. Gesch.*, vornehmlich im 16. und 17. Jahrh., 5 Bde., Stuttg. 1852—1861 (sammll. Werke Bd. 8 bis 13); Guettée, *Hist. de l'Église de France*, 12 vols., Par. 1856; Jager, *Hist. de l'Église cath. en France*, 21 vols., Par. 1862—1875; G. de Félice, *Hist. des Protestants de France depuis l'origine de la Réformation jusqu'au temps présent*, 6<sup>e</sup> éd., Toulouse 1875; deutsch nach der 2. Aufl. durch K. L. Pabst, Leipzig 1855. [Funt.]

**Hugo**, Heilige dieses Namens. 1. Hugo, Bischof von Rouen, Sohn des Grafen Drogo von Champagne, Beiter des Königs Pipin, Ordensmann in Jumieges, seit 722 Bischof, suchte die Kirchen vor den Eingriffen und Plünderungen der Laien zu schützen und nahm zu besserem Schutze derselben selbst viele Beneficien an, auch die Bisthümer Bayeux und Paris, um deren Einkünfte zum Besten der Armen zu verwenden. Er starb 730 und fand im Martyrologium seine Stelle am 9. April.

2. Hugo von Chateaufneuf in der Dauphiné, Freund des Ordensstifters Bruno (s. d. Art.), Canonicus von Valence, 1080 Bischof

von Grenoble und von Gregor VII. consecrirt, gest. 1. April 1132, schon 1134 canonisirt (Boll. April. I, 36; sein *Chartularium bei Migne*, PP. lat. CLXVI, 1565).

3. Hugo, Martyrer von Lincoln, mit 11 Jahren durch die Juden am 25. August 1255 unter vielen Mißhandlungen an's Kreuz geschlagen. Verschieden ist

4. der gleichnamige Bischof dieser Stadt, geboren 1135, mit acht Jahren den Regularcanonicern in Burgund zur Erziehung übergeben, seit 1160 Kathäuser, 1170 Priester, darauf 1175 Vorsteher der von König Heinrich II. von England gegründeten Kartause Witham, 1186 zum Bischof von Lincoln erhoben, Beförderer der Kirchengucht wie der gelehrten Studien. Mehrmals wollte er resigniren, aber der römische Stuhl nahm seine Abdankung nie an. Groß war seine Wohlthätigkeit, und mit Freimuth trat er für die Rechte der Kirche gegen die königlichen Beamten, ja gegen den König selbst auf. Auch in politischen Dingen ward sein Rath hochgeschätzt; 1199 ging er als Gesandter zu den Friedensverhandlungen mit Philipp August an den französischen Hof; nach der Rückkehr starb er zu London am 17. November 1200. Sein Leich ward einbalsamirt und nach Lincoln gebracht, wo viele Bischöfe und Aebte seinen Exequien beiwohnten; König Johann ohne Land und König Wilhelm von Schottland trugen die Bahre auf ihren Schultern. Am 16. Februar 1220 ward er von Honorius III. canonisirt (Bull., ed. Taur. III, 367; Potthast, Reg. 542). Die *Magna vita s. Hugonis* ward zwischen 1212 und 1220 von dem Benedictiner Adam geschrieben (ed. Lond. 1864). (Vgl. zu diesen Heiligen Moroni, *Diz. LXXXIII*, 12 ss.)

5. Hugo, ein Heiliger des Johanniterordens, war zu Alessandria in Norditalien als Sohn von Arnondo Canefri und Valentina Fieschi bald nach Erbauung dieser Stadt um 1168 geboren, trat als Ritter in den Orden des hl. Johannes von Jerusalem ein, wirkte segensreich als Comtur in Genua und starb daselbst im Rufe der Heiligkeit zwischen 1230 und 1233. Als Lobestag ist im Martyrologium des Ordens der 19. October verzeichnet. Bald nach seinem Tode forderte Gregor IX. vom Erzbischof Otto von Genua einen genauen Bericht über sein Leben und seine Wunder ein; das Original dieses Berichts ward nicht wieder aufgefunden, und es existirt davon nur ein späterer Auszug in der zweiten Ausgabe der Ordensgeschichte von Bosio (Rom 1621). Das Wichtigste über sein Leben zusammengestellt und das Material gesichtet hat Vincenz Persoglio (S. Ugo, *Cavaliers Ospitaliers Gerusalemite*, o la *Commenda di San Giovanni di Prè*, Genova 1878). [J. Carb. Hergentöther.]

6. Hugo der Große, Abt von Clugny (s. d. Art.), wurde 1024 zu Semur (Brionnais) in der Diöcese Autun geboren. Sein Vater Graf Dalmatius von Semur und seine Mutter